



Der vorliegende Adventskalender erzählt vom 30. November bis zum 24. Dezember die „Weihnachtsgeschichte“ – die Geschichte vom

wichtigsten Baby der Welt.

Grundlage für die Geschichte ist **die Bibel, das Wort Gottes**. Für jeden Tag ist ein Abschnitt aus der Bibel angegeben, an dem sich die Erzählung orientiert.

Die ausgewählten Textabschnitte stammen aus einem „Bibel-Adventskalender“, den Susanne Arn vom Blog *Mütter aus Gnade* (<https://muetterausgnade.com>) entworfen hat.

Wir wünschen viel Freude und Gottes Segen beim (Vor-)Lesen der „Weihnachtsgeschichte“.

„Heute ist in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr. Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“

Lukas 2,11.12 (Elb)

Die Bibelstellen wurden folgenden Übersetzungen entnommen:

Schlachter 2000 (Sch)

Elberfelder Übersetzung Edition CSV Hückeswagen (Elb)

Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ)

Textstand: November 2023

Kontakt: redaktion@andachten-fuer-kleine.de

30. November

als Podcast anhören:



Das wichtigste Baby der Welt

„Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst.“ Lukas 1,31 (NeÜ)

Vielleicht hast du schon einmal eine Frau gesehen, die schwanger ist. Das heißt, sie hat ein Baby im Bauch. Das ist etwas ganz Tolles und es ist richtig spannend, wie das Baby im Bauch wächst. Aber besonders freut man sich auf die Geburt des Babys. Bis dahin dauert es aber lange und die Frau und ihre Familie warten ganz ungeduldig.

Es gibt eine Zeit im Jahr, wo wir uns immer wieder über die Geburt eines Babys freuen. Das ist die Weihnachtszeit und das Baby ist Jesus. Wir erinnern uns natürlich oft daran, dass Jesus einmal als Baby geboren wurde. Aber an Weihnachten erinnern wir uns nochmal ganz besonders daran. Wir danken Gott dafür, dass er Mensch geworden ist. Wir danken Gott für das Geschenk, dass wir ihn durch den Herrn Jesus kennen lernen können.

Viele Menschen machen sich zu Weihnachten auch gegenseitig Geschenke. Auf die freuen sich die Kinder am meisten und können kaum erwarten, dass es endlich so weit ist. Diese Zeit des Wartens auf Weihnachten nennt man Adventszeit. Um sich diese Zeit zu verschönern und um genau zu wissen, wann es so weit ist, hat sich jemand den Adventskalender ausgedacht. Und ab morgen gibt es auch hier auch einen Adventskalender – und zwar einen zum Zuhören. Du kannst an jedem Tag bis Weihnachten einen Teil der Geschichte hören, wie Jesus auf die Welt gekommen ist. Maria, die Mutter von Jesus, wird sicher ganz gespannt auf seine Geburt gewartet haben.

Sei du gespannt auf die Geschichte des **wichtigsten Babys der Welt**.

1. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 1,26-31

„Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in die Stadt Nazareth gesandt, zu einer Jungfrau.“

Lukas 1,26.27 (Elb)

Liebst du Überraschungen? Du freust dich sicher, wenn es klingelt und deine Lieblingstante vor der Tür steht.

Maria, eine Frau, die in Nazareth wohnte, bekam auch Überraschungsbesuch. Und du glaubst nicht, von wem. Von einem Engel! Ja wirklich! Gott selbst hat den Engel Gabriel losgeschickt, um zu Maria zu gehen und mit ihr zu sprechen.

Doch Maria wusste davon nichts. Sie war allein im Haus und plötzlich kam der Engel zu ihr herein und sagte: „Sei gegrüßt, Begnadigte! Der Herr ist mit dir!“

Maria war erschrocken. *Wer ist das und warum sagt er so komische Sachen?* Da sprach er wieder: „Hab keine Angst, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden.“ Maria konnte also beruhigt sein, es war etwas Gutes, was der Mann ihr sagen wollte. Und schon redete er weiter: „Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst.“ Das war eine sehr aufregende Nachricht, wie das wohl werden wird? Morgen hörst du, was der Engel weiter zu Maria sagte.

2. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 1,32-35

„Darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“

Lukas 1,35 (Elb)

Kennst du einen König? So einen richtigen, der in einem Palast wohnt, auf einem Thron sitzt und eine Krone trägt? Also in Deutschland gibt es so einen König nicht und die meisten von uns haben so einen König noch nie gesehen.

Ob Maria wohl schon mal einen König gesehen hatte? Jedenfalls hatte sie schon viel über Könige gehört, denn es gab in ihrer Familie einmal einen sehr berühmten König. Das war der König David. Vielleicht kennst du einige seiner Abenteuer, zum Beispiel, wie er gegen Goliath gekämpft hat. Ja, dieser David war ihr „Ur-Ur-Ur-Ur-Opa“.

Trotzdem wird sie wohl sehr erstaunt gewesen sein über das, was der Engel Gabriel ihr erzählte: Sie sollte einen Sohn zur Welt bringen, der einmal König sein wird. Aber nicht so ein König, wie wir uns ihn vorstellen. Ihr Sohn sollte als König über die ganze Welt regieren und für immer König bleiben.

Maria verstand das noch nicht: „Wie soll ich denn ein Baby bekommen, wo ich doch noch mit keinem Mann zusammen war?“ Darauf antwortete der Engel, dass es durch den Geist Gottes passieren wird. Es war also ein Wunder. Und da Gott selbst daran beteiligt war, war das Kind, das geboren wurde, der Sohn Gottes.

Da verstand Maria: *Jetzt ist es so weit. Gott schickt seinen Sohn in die Welt, um die Menschen von ihren Sünden zu retten.* Das war eine super Nachricht, nicht nur für Maria, sondern für alle Menschen.

3. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Matthäus 1,18-21

„Joseph, Sohn Davids, zögere nicht, Maria, deine Frau zu dir zu nehmen.“

Matthäus 1,20 (NeÜ)

Warst du schon einmal auf einer Hochzeit? Das ist der Tag, an dem ein Mann und eine Frau sich vor anderen das Versprechen geben, sich ein Leben lang zu lieben und zusammenzuleben. Sie sind dann verheiratet und sind Ehemann und Ehefrau.

Joseph war noch nicht der Ehemann von Maria. Die beiden waren erst verlobt, das heißt, sie hatten schon entschieden zu heiraten, warteten aber noch auf die Hochzeit. Stell dir vor: In dieser Zeit merkte Maria dann, dass in ihrem Bauch ein Baby wuchs. Der Engel hatte also recht gehabt! Was würde Joseph dazu sagen? Würde er verstehen, dass das Kind von Gott kam?

Als Maria Joseph alles erklärte, wusste nicht, was er davon halten sollte. Da passierte etwas Besonderes: In der Nacht hatte Joseph einen Traum. Er sah plötzlich einen Engel und der sprach ihn direkt an: „Joseph, heirate Maria, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.“

Als Joseph wach wurde, konnte er sich noch sehr gut an den Traum erinnern. Jetzt glaubte auch er, dass das Kind, das Maria bekommen sollte, von Gott war. Und dass es der Retter werden sollte, der dem Volk schon so lange versprochen war.

4. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Matthäus 1,22.23

„Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: ‚Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen‘, was übersetzt ist: *Gott mit uns.*“

Matthäus 1,22.23 (Elb)

Vor langer, ganz langer Zeit lebte ein Mann, der hieß Jesaja. Jesaja war ein Prophet. Du fragst dich sicher, was ein Prophet ist? Ein Prophet ist ein Mann, der den Menschen das weitersagt, was er selbst von Gott hört.

Einmal sagte Gott zu Jesaja, dass er zu einem König gehen sollte. Zu dem König Ahas. Denn König Ahas und sein Volk, die Israeliten, hatten große Angst. Gott wollte ihnen die Angst nehmen, deshalb sollte Jesaja Gottes Worte an den König weitersagen. Jesaja sagte zu dem König: „Bleib ruhig, hab keine Angst.“ Und dann gab Jesaja ihm ein Versprechen von Gott: „Die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn zur Welt bringen, den sie Emmanuel nennen wird.“ Emmanuel heißt: *Gott mit uns*. Das Versprechen bedeutet also: Gott wird einmal als Mensch auf die Erde kommen. Das zu hören, gab König Ahas und den Israeliten Mut. So wussten sie, dass Gott auch jetzt schon bei ihnen war.

Joseph kannte auch dieses Versprechen. Und stell dir vor: Der Engel erzählte ihm jetzt, dass Gott dieses alte Versprechen endlich einlösen wollte. Gott würde als Mensch auf diese Erde kommen. Und es sollte Maria, seine verlobte Frau, sein, die das Kind zur Welt bringen würde.

5. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 1,46-55

„Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich in Gott, meinem Heiland.“

Lukas 1,46.47 (NeÜ)

Da saß Maria nun. Sie staunte nur noch. Der Mann war wieder weg, aber was er gesagt hatte, das blieb in ihrem Kopf und Herzen für immer. Sie hatte verstanden, dass der Mann ein Engel gewesen sein musste und dass seine Worte direkt von Gott kamen. So etwas hatte sie noch nie erlebt. Und Gott hatte gerade sie ausgewählt, damit sie den Sohn Gottes zur Welt brachte. Das machte sie sehr froh und sie dankte Gott dafür.

Wie würde es wohl klingen,
all das einfach zu singen,
an was ich jetzt nur denk.
Gott ist mächtig und groß
heilig, gerecht und grandios.

Er hat auf mich gesehen –
dabei, wer bin ich schon?
Bekomme einen Sohn
und der soll auf den Thron?

Ja, so ist es,
Gott hat's vorhergesagt!
Und wenn ihr *mich* fragt:
Was Gott sagt, stimmt.
Versprochen ist versprochen –
und wird auch nicht gebrochen.

Willst du ihm auch vertrau'n?
Mit Jesus dein Leben bau'n?
Du wirst es nie bereu'n!

6. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,1-5

„Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen,
jeder in seine Stadt.“

Lukas 2,3 (Elb)

Hast du das auch schon mal gehört, wie Erwachsene sich gegenseitig fragen: „Wo kommst du her?“ Dann reden sie wieder mal von früher und wollen wissen, wo der andere geboren und aufgewachsen ist.

Joseph musste auch jemandem sagen, woher er kommt. Nämlich dem Kaiser Augustus, dem Herrscher seines Landes. Das war damals allerdings ziemlich aufwändig, weil Joseph das nicht einfach nur sagen konnte. Nein, er musste sogar zu dem Ort reisen, in dem er geboren worden war. Dort musste er sich dann in eine Liste schreiben lassen.

Für die Reise konnte er nicht mal ein Auto nehmen, denn das gab es ja nicht. Dabei hätte er wirklich eins gebrauchen können. Der Weg war nämlich weit und er nahm auch noch Maria, seine verlobte Frau, mit. Die hatte schon das Baby im Bauch, das ganz schön gewachsen war. Aber sie merckten nicht und machten sich zusammen auf den Weg nach Bethlehem. Bethlehem hieß die Stadt, in der Joseph geboren worden war. Dort mussten sie sich in die Liste eintragen lassen.

Was in Bethlehem Spannendes passierte, erfährst du morgen.

7. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,6.7

„Sie brachte ihr erstes Kind zur Welt. Es war ein Sohn.“

Lukas 2,7 (NeÜ)

„Joseph, schau, dort vorne ist noch ein Haus, lass uns anklopfen und fragen, ob wir dort übernachten können.“ Joseph und Maria waren in Bethlehem angekommen. Jetzt suchten sie einen Platz zum Schlafen.

Bei uns wäre das wohl so etwas wie ein Hotel oder eine Jugendherberge. Dort kann man schlafen und essen. Heute kann man das Zimmer vorher aussuchen, sich dort anmelden und dann ist das Zimmer frei, wenn man kommt. Früher gab es auch schon Herbergen. Allerdings konnte man sie nicht einfach vorher reservieren. Deshalb mussten Joseph und Maria erst suchen, um einen Schlafplatz zu finden. Und das war gar nicht so einfach, denn Bethlehem war voll von Reisenden. Joseph und Maria gingen von einer Herberge zur anderen, aber überall wurde gesagt: „Tut uns leid, es ist schon voll, wir haben keinen Schlafplatz mehr frei.“

„Aber sehen Sie nicht, meine Frau ist schwanger und das Kind wird sehr bald zur Welt kommen! Bitte geben Sie uns doch einen Platz!“, bat Joseph. Aber es nützte nichts, es gab keinen Platz für sie. So gingen sie traurig und müde weiter.

„Joseph, ich muss mich jetzt wirklich ausruhen. Schau, da vorne bei der Futterkrippe, dort ist ein bisschen Stroh zum Liegen. Lass uns einfach da bleiben.“ So richteten sie sich einen Schlafplatz her – da, wo normalerweise die Tiere schlafen und fressen.

Da merkte Maria, dass es so weit war – das Baby wollte aus dem Bauch heraus. Wie froh war Maria, als das Baby da war. Es war ein Junge! Sie musste ihn immer wieder anschauen. Damit er nicht fror, wickelte sie ihn in Windeln und machte ihm in der Futterkrippe ein Bettchen zum Schlafen zurecht. So verbrachte das wichtigste Baby der Welt seine erste Nacht in einer Futterkrippe.

8. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,8-11

„Ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird, denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“

Lukas 2,10.11 (Elb)

Wachst du nachts auch manchmal auf und dann hast du Angst? Im Dunkeln kann es einem manchmal ganz schön unheimlich sein.

In Bethlehem gab es Männer, die nachts immer wach sein mussten. Das waren Hirten, die draußen auf dem Feld auf ihre Schafe aufpassten. Sie mussten sehr mutig sein, denn draußen ist es nachts besonders dunkel und ständig raschelt es im Gebüsch und man hört wilde Tiere – es ist richtig unheimlich!

In einer Nacht hielten ein paar Hirten wieder zusammen Wache. Da wurde es plötzlich ganz hell um sie herum und sie sahen einen Engel. Sie erschreckten sich sehr und bekamen große Angst. Aber der Engel beruhigte sie: „Habt keine Angst, denn ich bringe euch eine gute Nachricht. Darüber wird sich das ganze Volk freuen. Heute Nacht ist in Bethlehem euer Retter geboren worden. Es ist Christus, der Herr.“

Das hörte sich großartig an. Auf diesen Retter hatten sie gewartet. Aber warum brauchten die Hirten überhaupt einen Retter? Weil sie, wie wir Menschen alle, Vergebung ihrer Sünden brauchten. Dazu kam der Herr Jesus in die Welt. Indem er am Kreuz für unsere Sünden bestraft wurde, kann Gott uns vergeben. Das macht froh.

9. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,12-15

„Ihr werdet ihn daran erkennen, dass ihr ein Kind findet, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.“

Lukas 2,12 (NeÜ)

Die Hirten auf dem Feld hörten gespannt zu, was der Engel ihnen sagte. Sie hatten jetzt keine Angst mehr vor ihm. Sie merkten, dass sie etwas ganz Besonderes erlebten. Der Engel hatte ihnen gesagt, dass der Heiland der Welt geboren worden war. Er gab ihnen auch eine Beschreibung, wie sie ihn finden konnten.

Die Hirten wären sicher nach Bethlehem zum prunkvollsten Haus mit einem großen, bewachten Eingang gegangen und hätten in einem kuscheligen Bettchen aus samtweichen Decken nach dem Kind gesucht. Denn so ein besonderes Kind sollte doch auch in einem Palast mit 1000 Zimmern geboren werden, nicht wahr? Aber der Engel sagte ihnen: „Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe liegt.“

Wirklich? Das konnte doch nicht sein! Doch plötzlich waren überall Engel. Sie fingen an, Gott zu loben, und sagten: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen im Land.“ Es war großartig, die Engel so reden zu hören. Die Hirten merkten, dass das Kind der Retter war, den Gott den Menschen vor langer Zeit versprochen hatte.

Dann gingen die Engel zurück in den Himmel. Um die Hirten herum war es wieder dunkel und still. Aber das störte sie nicht, sie wollten sofort losgehen und das Kind in der Krippe suchen. Ob sie es wohl finden würden?

10. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,16-20

„Schnell brachen sie auf und fanden Maria und Joseph und auch das Kind, das in der Futterkrippe lag.“

Lukas 2,16 (NeÜ)

Sicher bist du mit Mama und Papa auch schon mal zu Freunden zu Besuch gefahren. Dann verlässt du dich auf deine Eltern, dass sie den richtigen Weg zu euren Freunden finden.

So ähnlich ging es den Hirten damals in Bethlehem. Sie wollten schnell zu dem neugeborenen Kind, von dem der Engel erzählt hatte. Aber sie konnten den Weg nicht. Sie verließen sich auf Gott, dass er ihnen auf der Suche nach dem Kind helfen würde. Und tatsächlich, so fanden sie Maria und Joseph. Da war auch die Krippe und da lag das Kind – genauso, wie der Engel es gesagt hatte. Sie wussten, es war kein Kind wie andere Kinder.

Die Hirten erzählten Maria und Joseph, was sie erlebt hatten: Wie es hell wurde und wie Engel ihnen von dem Kind erzählte. Und wie dann die vielen Engel kamen und sagten, dass Gott den Menschen Frieden geben will. Sie waren so froh, dass sie Gott lobten und auch noch vielen anderen Menschen weitererzählten, was sie gesehen hatten.

Das kannst du heute auch noch. Wenn du etwas mit Gott erlebst, sag es anderen weiter!

11. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Jesaja 9,5

„Gott hat ihm seinen Namen gegeben: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst.“

Jesaja 9,5 (Elb)

Weißt du, wer deinen Namen für dich ausgesucht hat? Das waren bestimmt Papa und Mama. Als du noch in Mamas Bauch warst, haben sie schon überlegt, welcher Name ihnen so gut gefällt, dass du ihn bekommen sollst. Manchmal sagen Mama und Papa vielleicht auch einen Spitznamen zu dir. Zum Beispiel „Schatzi“ oder „Mäuschen“. Weil du eben so wertvoll bist wie ein Schatz, oder so niedlich wie ein Mäuschen.

Gott hat seinem Sohn auch einen Namen gegeben. Er sagte durch den Engel zu Maria und Joseph, dass das Kind Jesus heißen soll. Aber Gott hat auch noch andere Namen für seinen Sohn: Zum Beispiel „Wunderbarer“ – weil Jesus unvorstellbar gut ist!

Oder „Berater“ - denn er kann uns immer einen guten Rat geben und weiß auf alles eine Antwort.

„Starker Gott“ – so heißt der Herr Jesus, weil er stark ist. Und weil er Mensch und gleichzeitig Gott ist.

„Vater der Ewigkeit“ nennt Gott ihn, weil er ewig ist. Es gab ihn schon immer und wird ihn immer geben.

Und was meint wohl der Name „Friedefürst“? Einen Fürsten nannte man früher den Anführer in einem Land. Und der Herr Jesus wird später einmal der Anführer für ein Land werden, wo Frieden sein wird - ein Friede-Fürst. Das sind ganz besondere Namen, nicht wahr? So können wir richtig viel über den Herrn Jesus und Gott erfahren.

12. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,21-24

„Da wurde sein Name Jesus genannt. ... Und sie brachten ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen.“

Lukas 2,21.22 (Elb)

Hast du schon einmal ein Schloss oder eine Burg gesehen? Das ist ein mächtig großes Haus mit einer Mauer außen herum, vielen Türmen und ganz vielen Räumen. Wenn man vor den großen Mauern steht, fühlt man sich richtig klein.

Zur Zeit als Jesus geboren wurde, gab es in Jerusalem auch so ein großes Haus. Das war der Tempel. Außen herum war auch eine Mauer und im Hof war viel Platz. In diesen Tempel gingen die Leute, um Gott zu opfern. Das war ihre Art, Gott zu zeigen, dass sie ihn lieb hatten und ihm gehorsam sein wollten.

Maria und Joseph hatten Gott sehr lieb. Als Jesus ein paar Wochen alt war, machten sie sich auf den Weg zum Tempel. Sie wollten das Kind zu Gott bringen. Außerdem wollten sie die Regel einhalten und Gott opfern.

Der Weg zum Tempel in Jerusalem war sehr weit. Auf dem Weg begegneten sie vielen Menschen. Aber keiner beachtete das Kind. Dabei war er doch der versprochene Retter der Menschen und würde einmal König sein! Aber das wussten die Menschen nicht. Jesus sah aus wie ein normales Kind. Und doch war er ganz anders.

13. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,25-32

„Damals lebte in Jerusalem ein gerechter und gottesfürchtiger Mann namens Simeon. Er wartete auf die Ankunft des Messias, der Israel Trost und Rettung bringen würde.“

Lukas 2,25 (NeÜ)

Hast du auch schon einmal ungeduldig auf etwas gewartet? Bestimmt ganz oft, oder? Vielleicht hat Papa versprochen, am Wochenende mit dir in den Zoo zu gehen. Dann wartest du und es kommt dir lang vor. Jeden Tag fragst du Papa, ob ihr wohl heute in den Zoo geht. Aber nein, es dauert noch länger. Wenn man sich so sehr auf etwas freut, ist es ganz schön schwer zu warten, nicht wahr?

In Jerusalem war auch ein Mann, der sehr lang auf etwas wartete. Der Mann hieß Simeon. Simeon hatte Gott lieb und lebte so, dass es Gott gefiel. Er wartete darauf, dass Gott sein Versprechen einlöste. Gott hatte ja versprochen, dass er den Messias, den Retter der Welt, schicken würde. Simeon wusste, dass er und alle Menschen diesen Retter dringend brauchen. Deshalb wartete Simeon so sehnsüchtig auf ihn. Er wartete und wartete – jahrelang. Jetzt war er schon ein alter Mann und der Messias war immer noch nicht da. Aber Gott hatte ihn beruhigt und ihm gesagt, dass er ihn auf jeden Fall kennenlernen würde.

Dann war es eines Tages endlich so weit. Der Geist Gottes sagte ihm, dass er in den Tempel gehen sollte. Simeon machte sich sofort auf den Weg und als er dort ankam, entdeckte er Maria und Joseph mit dem Kind. Plötzlich wusste er, dass sein Wunsch endlich in Erfüllung gegangen war. Das war DER Mensch, auf den er gewartet hatte. ER würde die Menschen von der Sünde retten können. Wie froh war Simeon! Er nahm das Kind auf den Arm und dankte dafür Gott von Herzen.

14. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,33.34

„Sein Vater und seine Mutter wunderten sich, als sie hörten, was Simeon über das Kind sagte.“ Lukas 2,33 (Elb)

Sprachwissenschaft untersucht in verschiedenen Herangehensweisen die menschliche Sprache, ihre Entstehung, Herkunft und geschichtliche Entwicklung und den Gebrauch der schriftlichen und mündlichen Kommunikation.

Hast du das verstanden? Nein? Das macht nichts. Aber dann weißt du jetzt, wie sich wohl Maria und Joseph gefühlt haben, als Simeon über Jesus sprach. Sie verstanden ihn nicht und wunderten sich über das, was er sagte.

Du verstehst nicht alles, wenn Erwachsene reden. Manches hast du noch nie gehört. Manchmal wunderst du dich vielleicht auch über das, was sie sagen. Aber wenn du größer wirst, lernst du immer mehr dazu und kannst die Erwachsenen immer besser verstehen.

Als Jesus auf die Welt kam, änderte sich vieles. Gott sprach anders und sagte neue Sachen zu den Menschen. Deshalb verstanden sie vieles nicht. Sie mussten erst lernen, Gott zu verstehen, so wie du lernen musst, die Sprache der Erwachsenen zu verstehen.

Simeon sagte ihnen, dass Jesus vielen helfen wird, aber dass auch viele seine Hilfe nicht haben möchten. Das war schwer zu verstehen. Es bedeutet, dass man sich entscheiden kann, ob man den Herrn Jesus als Retter annimmt oder nicht.

Heute ist es noch genauso. Entscheide dich dafür, Jesus als deinen Retter und Herrn anzunehmen!

15. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Matthäus 2,1.2

„Wo finden wir den König der Juden, der geboren wurde? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind hergekommen, um ihn zu verehren.“ Matthäus 2,2 (NeÜ)

„Schaut mal, dort oben am Himmel, was für ein prächtiger Stern! Wie hell er strahlt und glänzt!“ Begeistert beobachteten einige Männer in einem Land weit weg von Bethlehem einen besonderen Stern am Himmel. Die Männer waren Sterndeuter, das heißt sie kannten sich sehr gut mit Sternen aus. Aber so einen schönen Stern hatten sie noch nie gesehen. *Der Stern hat bestimmt eine besondere Bedeutung*, dachten sie.

Sie forschten nach und fanden heraus, dass der Stern die Geburt eines neuen Königs der Juden anzeigte. Sie beschlossen: „Wir müssen den König unbedingt kennenlernen. Lasst uns zu ihm reisen und ihn ehren!“

Die Männer packten kostbare Geschenke ein und machten sich auf die lange und gefährliche Reise nach Israel. Tagsüber war es oft sehr heiß und nachts sehr kalt. Auf ihren Kamelen ritten sie durch Wüsten und durchquerten große Flüsse. Schließlich kamen sie in Israel an. Sie gingen nach Jerusalem, der Hauptstadt Israels. Dort wohnte der König Herodes. Bestimmt war der neue König bei Herodes in seinem prächtigen Palast. Deshalb fragten die Sterndeuter den König Herodes: „Wo finden wir den neu geborenen König? Wir sind so weit gereist und möchten ihn unbedingt sehen!“
Ob sie den neuen König wohl bei Herodes finden werden?

16. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Matthäus 2,3-6

„Als aber der König Herodes es hörte, wurde er bestürzt und ganz Jerusalem mit ihm.“ *Matthäus 2,3 (Elb)*

Hast du einen eigenen Stuhl? Mit einem Kinderstuhl kann man bequem am Tisch sitzen, obwohl man noch klein ist. Vielleicht musstest du schon mal deinen Stuhl an jemand anderen abgeben. Zum Beispiel an ein kleineres Kind, das bei euch zu Besuch war und das noch nicht auf einem großen Stuhl sitzen konnte? Das ist kein schönes Gefühl, oder? Lieber möchtest du selbst auf deinem Stuhl sitzen.

Herodes hatte auch einen eigenen Stuhl. Das war ein besonderer Stuhl, nämlich ein Thron, denn Herodes war ja ein König. Herodes war sehr überrascht und auch erschrocken, als er von den Sterndeutern hörte, dass ein neuer König geboren sein sollte. *Niemals darf ein anderer Mann König werden. Ich bin der Herrscher und will das auch bleiben. Mir gehört die Macht,* dachte er sich. Er hatte große Angst, dass sich bald ein anderer König auf seinen Thron setzen würde. Er wollte auf keinen Fall seinen Thron an jemand anderen abgeben.

So entstand ein böser Plan in seinem Herzen. Er wollte den neuen König töten. Er fragte Männer, die sich in der Bibel auskannten, wo er den neuen König finden konnte. Sie sagten ihm, dass der König der Juden in Bethlehem geboren werden sollte. Gott hatte dies schon lange vorher dem Propheten Micha angekündigt.

Man kann es im Alten Testament in Micha 5,1 nachlesen.

17. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Matthäus 2,7-9

„Und der Stern, den sie bei seinem Aufgang beobachtet hatten, zog vor ihnen her, bis er schließlich genau über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war.“

Matthäus 2,9 (NeÜ)

König Herodes rief nun die Sterndeuter zu sich und fragte sie aus. Er wollte genau wissen, wann der Stern aufgetaucht war. Er schickte die Sterndeuter nach Bethlehem und befahl ihnen, danach wieder zu ihm zurückzukommen, um ihm alles über das Kind zu erzählen. Dann log Herodes. Er behauptete, dass er das Kind auch sehen wollte, um es anzubeten. In Wirklichkeit aber wollte er das Kind töten. Keiner durfte ihm seinen Platz als König wegnehmen. So dachte der böse König Herodes.

Die Sterndeuter verließen schnell den Palast. Aber was war das? „Schaut mal da, der Stern!“ Alle Männer schauten nach oben. Tatsächlich, da war wieder der gleiche Stern, den sie zu Hause gesehen hatten. „Kommt, wir gehen in die Richtung, die der Stern uns zeigt“, schlägt ein Mann vor. Also folgten sie dem Stern. Und genau über einem Haus blieb der Stern stehen. Gott selbst hat ihnen durch den Stern den Weg gezeigt.

Weißt du, wie Gott uns heute den Weg zeigt? Gott zeigt ihn uns durch sein Wort, die Bibel. Wenn du etwas aus der Bibel hörst, kannst du erfahren, was Gott mit uns Menschen vorhat – sogar mit dir persönlich!

18. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Matthäus 2,10-12

„Da warfen sie sich vor ihm nieder und beteten es an. Dann holten sie ihre mitgebrachten Schätze hervor und legten sie dem Kind hin: Gold, Weihrauch und Myrrhe.“

Matthäus 2,11 (NeÜ)

Endlich hatten die Sterndeuter ihr Ziel erreicht! Sie waren froh, dass der besondere Stern sie bis zu einem kleinen Haus in Bethlehem geführt hatte. Sie waren sich sicher: Hier würden sie den neu geborenen König finden. Voller Freude betraten sie das Haus. Und tatsächlich, da war das kleine Kind Jesus mit seiner Mutter Maria. Voller Ehrfurcht fielen die Sterndeuter vor dem Kind nieder. Sie merkten, das Kind war kein normales Königskind. Nein, es war ja Gott selbst, deshalb beteten sie Jesus an.

Hast du auch schon mal mit deiner Familie einen Besuch gemacht? Vielleicht habt ihr dorthin auch ein Geschenk mitgenommen. Eine Blume, Schokolade oder etwas anderes Schönes. Man möchte damit für die Einladung Danke sagen und zeigen, dass man jemanden gerne hat.

Die Sterndeuter hatten auch Geschenke für den neuen König mitgebracht. Sie wollten zeigen, dass sie das Kind als König anerkannten und wertschätzten. Deshalb hatten sie auch das Kostbarste eingepackt, das sie hatten: einen Sack mit glänzendem Gold und Gefäße mit duftenden Harzen von Bäumen – das waren Weihrauch und Myrrhe. Das legten sie vor Jesus nieder. Sie waren übergücklich, dass sie den Sohn Gottes sehen durften, den Retter der Welt.

Als sie sich wieder auf den Weg nach Hause machen wollten, sprach Gott zu ihnen in einem Traum. Sie sollten nicht mehr zu dem bösen König Herodes zurückgehen. So konnte Herodes nicht von ihnen hören, wo der neue König zu finden war.

19. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Matthäus 2,13-15

„Da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und flieh nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen.“

Matthäus 2,13 (Elb)

„Maria, Maria, wach auf! Schnell, nimm das Kind und komm mit. Wir müssen fliehen!“

Aufgeschreckt rieb sich Maria die müden Augen. Was war los? Sie war sooo müde. „Joseph, warum, was ist passiert?“

„Wir müssen sofort von hier weglaufen. Der böse König Herodes will das Kind töten. Ich habe im Traum einen Engel Gottes gesehen und er hat es mir gesagt. Wir sollen nach Ägypten gehen. Komm, schnell!“

Sofort nahm Maria ihren kleinen Jungen auf den Arm und folgte Joseph. Es war mitten in der Nacht. Leise liefen sie aus der Stadt Bethlehem hinaus. Als es Tag wurde, wusste niemand, wohin Joseph und Maria mit dem Kind gegangen waren. Sie gingen immer weiter, aus dem Land Israel hinaus bis nach Ägypten, genau wie der Engel es zu Joseph gesagt hatte. Dort waren sie vor Herodes in Sicherheit. Er konnte dem Kind nichts Böses mehr antun. Wie wunderbar, dass Gott selbst für das Kind sorgte. Er kümmert sich auch um dich – in jeder Situation.

20. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Matthäus 2,19-23

„Da stand Joseph auf und kehrte mit dem Kind und seiner Mutter nach Israel zurück. ... Dort ließ er sich in der Stadt Nazareth nieder.“

Matthäus 2,21.23 (NeÜ)

Musste deine Familie schon mal umziehen? Das ist eine ganz schön aufregende Sache. Alle Sachen müssen in Kartons gepackt werden. Dann verabschiedet man sich von seinen Freunden und Nachbarn. Und am Umzugstag ist es dann so weit: Die Kartons und Möbel werden in einen Lastwagen gepackt und zur neuen Wohnung gebracht. Dort muss man dann alles wieder neu einrichten. Du musst dich erst an das Neue gewöhnen, bevor du dich wieder so richtig zu Hause fühlst.

Joseph, Maria und ihr Kind Jesus mussten auch umziehen. Gott sagte in einem Traum zu Joseph, dass er wieder zurück nach Israel ziehen sollte. Vor dem bösen König Herodes mussten sie keine Angst mehr haben, denn der war gestorben. Also machten sich Joseph, Maria und das Kind Jesus wieder einmal auf den Weg. Sie hatten zwar keinen LKW für den Umzug, aber das brauchten sie wohl auch nicht. Sie waren nämlich arm und hatten nur ganz wenige Sachen, die sie mitnehmen mussten.

Gott schickte sie in die Stadt Nazareth. Dort suchten sie sich ein Haus, wo sie jetzt wohnen würden. Die Menschen, die in Nazareth lebten, nannte man Nazaräer. Jesus war also jetzt ein Nazaräer.

Nazareth war keine tolle Stadt. Im Gegenteil, von Nazaräern konnte man nicht viel erwarten, die beachtete man kaum. Vielleicht kennst du das auch, dass man dich nicht beachtet, weil du so klein bist. Oder andere machen sich sogar über dich lustig. Dann denke daran, dass der Herr Jesus das auch erlebt hat und er weiß genau, wie du dich fühlst.

21. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,39.40

„Das Kind aber wuchs und erstarkte, erfüllt mit Weisheit und Gottes Gnade war auf ihm.“ Lukas 2,40 (Elb)

Bestimmt hast du schon Fotos oder Videos von dir gesehen, als du noch ein winziges Baby warst. Da konntest du nicht viel mehr machen als weinen, trinken und schlafen. Aber mit jedem Tag bist du ein kleines bisschen gewachsen und hast immer mehr dazu gelernt. Irgendwann konntest du dann krabbeln, später laufen und sprechen. Und bis jetzt wächst du jeden Tag weiter und lernst immer mehr dazu. Du kannst schon vieles allein und hast manches Tolle geschafft. Vielleicht machst du dich morgens schon alleine fertig, schmierst dir selbst dein Brot, oder darfst ohne Papa und Mama woanders übernachten.

Das sind alles Dinge, die Jesus auch lernen musste. An jedem Tag ist er gewachsen und hat etwas dazu gelernt. Er war nämlich genauso ein Baby wie du und ich.

Aber etwas war doch anders. Du tust oft Dinge, die böse sind. Zum Beispiel andere Kinder hauen. Jemandem ein Spielzeug aus der Hand reißen. Oder wütend werden, wenn etwas nicht so ist, wie du es möchtest. Und genau das war bei Jesus anders. Er tat nie etwas Böses. Alles, was er machte, war genauso, wie Gott es wollte. Darüber freute sich Gott.

22. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,41-45

„Jesu Eltern zogen jedes Jahr zum Passahfest nach Jerusalem hinauf. Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen sie den Jungen mit.“

Lukas 2,41.42 (Sch)

Jetzt musst du nur noch zweimal schlafen, dann fängt das Weihnachtsfest an! Vielleicht habt ihr dafür schon fleißig etwas vorbereitet: Leute eingeladen, Geschenke ausgesucht, Kekse gebacken oder schöne Deko hingestellt. Du freust dich sicher schon.

Als Jesus ein Kind war, gab es auch ein Fest. Die Juden nannten es Passahfest und feierten es jedes Jahr. Dafür kamen sie von überall her nach Jerusalem. Denn das Fest wurde im Tempel gefeiert.

Als Jesus zwölf Jahre alt war, durfte er das erste Mal zu diesem besonderen Fest mitgehen. Er machte sich mit seinen Eltern und vielen anderen Juden auf den Weg nach Jerusalem. Es war eine besonders schöne Zeit für Jesus. Nach einer Woche war das Passahfest vorbei und alle machten sich wieder auf den Weg nach Hause.

„Du, Joseph, hast du Jesus heute eigentlich schon gesehen?“, fragte Maria ihren Mann.

„Nein, ich dachte, er ist bei den anderen Reisenden, aber vielleicht sollten wir mal gucken gehen“, antwortete Joseph.

Sie gingen an den anderen Reisenden vorbei und fragten jeden, ob er Jesus gesehen habe. Aber niemand wusste, wo er war.

„Maria, wo kann er nur sein? Wir müssen ihn weitersuchen. Lass uns zurück nach Jerusalem gehen. Vielleicht ist er in der Stadt geblieben“, meinte Joseph dann. Schnell machten sie sich auf den Weg zurück nach Jerusalem. Ob sie ihn wohl finden würden?

23. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Lukas 2,46-52

„Und es geschah nach drei Tagen, dass sie ihn im Tempel fanden, wie er inmitten der Lehrer saß und ihnen zuhörte und sie befragte.“

Lukas 2,46 (Elb)

Gestern haben wir von einer aufregenden Suche gehört. Hast du auch schon mal etwas gesucht? Vielleicht dein Lieblingskuscheltier? Da bist du sicher traurig, wenn du nicht weißt, wo es ist, und guckst überall, um es bald zu finden. Wie schlimm ist es, wenn du es bis zum Abend immer noch nicht gefunden hast!

Maria und Joseph waren auch sehr traurig. Ihr Kind war weg! Sie suchten überall nach Jesus, fragten hier und dort, liefen durch die ganze Stadt, aber sie konnten ihn nicht finden. Es wurde Nacht, sie mussten aufhören zu suchen. Am nächsten Tag suchten sie weiter, aber immer noch keine Spur von Jesus.

Am dritten Tag gingen sie in den Tempel. Und was war das? Da saß er. Mitten unter Männern, die sich gut in der Bibel auskannten. Er hörte ihnen zu und stellte Fragen. Maria lief schnell zu ihm hin, sie war ja so froh, dass sie ihn gefunden hatte. „Warum bist du hier? Dein Vater und ich haben uns solche Sorgen gemacht und dich überall gesucht.“

Aber halt: Ganz richtig war das nicht, was Maria sagte. Sein Vater Joseph hatte ihn gesucht, aber Jesus hatte ja noch einen anderen Vater – nämlich Gott. Und bei Gott, seinem Vater, war er die ganze Zeit gewesen. Das war für ihn wichtiger als alles andere. Aber jetzt, wo Maria und Joseph ihn gefunden hatten, ging er gerne mit ihnen zurück nach Nazareth.

24. Dezember

als Podcast anhören:



Textabschnitt: Galater 4,4-7

„Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn ..., damit wir die Sohnschaft empfangen.“

Galater 4,4.5 (Elb)

Heute ist es endlich soweit! Der Adventskalender ist zu Ende, Weihnachten ist da! Heute ist Heiligabend und wahrscheinlich wartest du schon gespannt auf die Geschenke. Wird auch das Spielzeug dabei sein, das du dir so sehr gewünscht hast? Das wäre schön. Dann darfst du dafür Danke sagen.

Aber das größte und wertvollste Geschenk, das es gibt, macht dir Gott. Du hast in den letzten Tagen davon gehört, dass er seinen Sohn, den Herrn Jesus, auf die Erde geschickt hat. Er wurde als Baby in die Krippe gelegt und hat als Kind bei seinen Eltern in Nazareth gelebt. Als junger Mann hat er den Menschen alles von Gott erzählt. Dann starb er am Kreuz für die Sünden der Menschen.

Das Ergebnis davon ist wunderschön: Wir können jetzt zu Gott kommen. Er schenkt uns Vergebung, wenn wir ihm sagen, was wir Böses getan haben. Vergebung macht das Herz rein und beschenkt uns mit Freude. Und noch etwas schenkt Gott uns dann: Er macht uns zu seinen Kindern. Und seine Kinder dürfen einmal bei ihm im Himmel sein, am schönsten Ort, den es gibt. Das ist sein Geschenk für jeden Menschen.

Nimm das Geschenk an!